

## Umzug in den neuen Plenarsaal für Sommer 2003 geplant

### Neues Funktionsgebäude wird bereits im nächsten Frühjahr übergeben

Noch vor kurzer Zeit konnte man neben den vorhandenen Landtagsgebäuden nur an einer tiefen Baugrube erahnen, wo mit einem neuen Gebäude die Arbeit der Fraktionen und Ausschüsse in Zukunft besser gewährleistet werden soll. Heute wächst der Rohbau für das Funktionsgebäude des Thüringer Landtags bereits über die zweite Etage hinaus, und schon Ende März 2002 wird das Bauwerk übergeben und bezogen. Anschließend wird das Landtagsrestaurant abgerissen, um Raum für den neuen Plenarsaal zu schaffen. Dessen Rohbau wird bis November 2002 fertig gestellt sein, und im Sommer 2003 soll das Plenum erstmals seine Beratungen in neuer Umgebung aufnehmen. Der Thüringer Landtag wird dann erstmals in seiner Geschichte über einen Plenarsaal verfügen, der eigens für ein Parlament errichtet worden ist. In der abschließenden Bauphase wird bis zum Dezember 2003 der letzte Teil der Tiefgarage fertig gestellt.

Die Vorgeschichte des Erweiterungsbaus reicht inzwischen mehr als sechs Jahre zurück: Am 28. Februar 1995 wurde eine Raumbedarfsanforderung des Thüringer Landtags haushaltsrechtlich genehmigt. Daraufhin beschloss der Ältestenrat im Mai 1996 einen Architektenwettbewerb, an dem sich 175 Büros beteiligten, und schon Mitte Dezember 1997 stand das Architekturbüro Weindel für die Ausführung der Gesamtplanung fest. Diese umfasste nun zwei Bauabschnitte, einerseits den Umbau und die Sanierung des denkmalgeschützten Verwaltungshochhauses und zum anderen die Planung für den Funktionsbau und den Plenarsaal.

Während das Hochhaus nach nur 10-monatiger Bauzeit dem Landtag am 25. Oktober 1999 übergeben wurde, wird der zweite Bauabschnitt momentan durch die Philipp Holzmann AG umgesetzt. Bereits im Namen des gerade entstehenden

„Funktionsgebäudes“ wird schon auf dessen spätere Bedeutung hingewiesen, nämlich bessere Arbeitsbedingungen für die Landtagsabgeordneten, Ausschüsse und Fraktionen zu schaffen. Die Ausschüsse erhalten erstmals angemessene Arbeitsbedingungen, denn bisher stehen für 12 Fachausschüsse, zurzeit zwei Untersuchungsausschüsse und eine Enquetekommission nur vier Räume zur Verfügung. Auch für weitere Fraktionen ist im Thüringer Landtag nach der Erweiterung Platz. Das Landtagsrestaurant wird künftig ebenfalls im Funktionsgebäude untergebracht.

Im neuen Plenarsaal werden die Abgeordneten unter Bedingungen tagen können, die den kommunikativen und technischen Bedürfnissen eines Parlaments entsprechen. Die Anordnung des Landtagspräsidiums der Fraktionen und der Landesregierung in einem Kreis verbessert die räumlichen Voraussetzungen für die politische Debatte erheblich. Die beengende Platzsituation, ungünstige Licht- und Raumklimaverhältnisse – Mängel des gegenwärtigen Plenarsaals – werden in dem transparenten und ausreichend dimensionierten Bau der Vergangenheit angehören. Die Arbeitsbedingungen für Presse, Funk und Fernsehen werden verbessert, und der Landtag kann sich interessierten Bürgerinnen und Bürgern weiter als bisher öffnen.

Der Thüringer Landtag hat nach Abschluss der Bauarbeiten mit einem Quadratmeterpreis von 5 350,- DM einen der preiswertesten Parlamentsbauten in Deutschland. Die entsprechenden Summen lauten zu heutigen Preisen zum Beispiel für den Sächsischen Landtag 11 000,- DM, für den Nordrhein-Westfälischen 12 000,- DM und dem Baden-Württembergs etwa 12 700,- DM. Gleichwohl ist das Investitionsvorhaben auf Kritik gestoßen. Außer Acht wird jedoch gelegentlich gelassen, dass auch ohne einen Erweiterungsbau allein durch die dann notwendige Grundinstandsetzung von Plenarsaal, Restaurant, Küche, Archiv- und Büroräumen Kosten von 41 Millionen Mark entstanden wären.

Die Kosten für die Erweiterungsbauten werden über ein alternatives Finanzierungsmodell im Laufe von

20 Jahren bezahlt. Bevor 2004 die erste jährliche Finanzierungsrate von 4,83 Millionen Mark fällig wird, werden in der Regie des Staatlichen Hochbaus bereits 22 Milliarden Mark in professionelle Arbeitsbedingungen im ganzen Land investiert worden sein. In den Schulbau etwa fließen, so eine Vergleichszahl des Finanzministers, jährlich rund 89 Millionen Mark.

Das Bauprojekt „Thüringer Landtag“ ist eines von 30 großen Baumaßnahmen des Landes, die im „Thüringer Modell“ zusammengefasst werden und durch die ein Investitionsvolumen von insgesamt 1,6 Milliarden Mark realisiert wird. Davon sind 547 Millionen Mark in 12 Projekten bereits verbaut. Mit diesen Mitteln konnten zum Beispiel die Polizeidirektion Nordhausen oder die Justizvollzugsanstalt Gräfenonna errichtet werden. Weitere acht Projekte mit einem Umfang von 479 Millionen Mark befinden sich momentan in der Bauausführung – darunter auch der Erweiterungsbau des Thüringer Landtags.

Der Erweiterungsbau trägt zugleich dazu bei Arbeitsplätze in Thüringen in den Bau- und Ausbaugewerken zu sichern, die gegenwärtig besonders unter einer zurückgehenden Nachfrage zu leiden haben. Auch der Neubau des Landtags wird Arbeitsplätze in Thüringen sichern. Das zeigt unter anderem die Sanierung des Landtagshochhauses, der erste Abschnitt des Gesamtvorhabens Landtagserweiterungsbau. Rund 89 % der an der Sanierung beteiligten Firmen sind aus Thüringen gekommen, die verbleibenden nahezu ausschließlich aus den neuen Ländern. Auch die Auswertung der Vergabestatistik zu weiteren alternativ finanzierten Projekten zeigt, dass vor allem Thüringer Unternehmen zum Zug kommen.